

Wald der Zukunft

Was ist zu tun? Was sollten wir unterlassen?

10. Arnsberger Waldforum, 14./15. November 2019



*László Maráz (Bundesarbeitskreis Wald des BUND;
AG Wald und Dialogplattform Wald, Forum
•Umwelt und Entwicklung, Berlin)*

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Forum Umwelt
und Entwicklung



Offener Brief an Bundesministerin Klöckner: Waldexperten warnen vor Aktionismus in der Waldkrise und fordern Ende von "Holzfabriken"

News, Wälder

Angesichts der aktuellen Waldkrise fordert eine Gruppe von Waldexperten, Forstpraktikern, Waldbesitzern, Verbändevertretern, die BundesBürgerInitiative WaldSchutz (BBIWS) mit den ihr angeschlossenen Bürgerinitiativen in einem offenen Brief an Bundesministerin Julia Klöckner eine Abkehr von der konventionellen Forstwirtschaft.

Die Unterzeichner „fordern die staatliche Forstwirtschaft auf, anstelle teurem Aktionismus endlich eine sachkundige Fehleranalyse des eigenen Wirkens vorzunehmen und dabei alle Akteure mit einzubeziehen. Gefordert werden eine konsequente Abkehr von der

Nationaler Waldgipfel – Waldkrise durch Klimakrise: Umweltorganisationen fordern ökologische Waldwende

24. September 2019 | Wälder, Suffizienz, Ressourcen & Technik, Naturschutz, Landwirtschaft, Lebensräume, Klimawandel



+++Gemeinsame Pressemitteilung+++

Berlin. Anlässlich des für Mittwoch von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner einberufenen "Nationalen Waldgipfels" drängen der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Deutscher Naturschutzring (DNR), Forum Umwelt und Entwicklung, Greenpeace, Naturschutzbund Deutschland (NABU), Robin Wood und WWF Deutschland auf eine ökologische Wende in der deutschen Waldpolitik. Die Umweltorganisationen fordern, die Bekämpfung der Klimakrise und den Schutz der Wälder ins Zentrum der Anstrengungen zu stellen. Es gelte, endlich konsequentere und wirksame Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen und gleichzeitig alles zu tun, um den Wald in seinen überlebenswichtigen Funktionen als Kohlenstoff-Speicher, Lebensraum oder Trinkwasserproduzenten zu erhalten. Nur mit effektivem Klimaschutz und einer schonenden,

**Was ist zu tun? Das wissen wir alle.
Holzplantagen umbauen, Schalenwild reduzieren...**



Foto: Peter Wohleben

Was ist zu tun? Klimaschutz ist dringlichste Aufgabe für uns alle



Alleine um die Braunkohleförderung des Tagebau Hambach zu ersetzen (42 Mio. Tonnen/Jahr), müssten wir jährlich **88 Millionen Festmeter Holz verheizen.**

Energieagentur schlägt Alarm

Die Welt verbraucht mehr Energie denn je

Für die Internationale Energieagentur besteht dringender Handlungsbedarf, was die Verringerung der Emissionen angeht. Es gebe genügend Warnsignale wie die steigende Nachfrage nach SUVs und die Zunahme extremer Wetterlagen.

Von CHRISTIAN SCHUBERT, PARIS

Willkommen in der (traurigen) Realität



© dpa

Der energiebedingte CO₂-Ausstoß ist so hoch wie nie: Rauch und Wasserdampf steigen aus den Schornsteinen und Kühltürmen des Kohlekraftwerks Laziska bei Kattowitz in Polen.

Was ist zu tun? Landwirtschaft ändern. Weniger Stickstoff,
weniger Pestizide

DEUTSCHLAND

So groß ist der **Insekten-** **schwund** in Biomasse

2008-2017:

-67% 



Grasland

-41% 



Wald

Und:

Die Anzahl der **Insektenarten** ist im Grasland und im Wald um etwa **ein Drittel** zurückgegangen.

Quarks

Untersucht wurden 2700 Arten an 290 Standorten in Thüringen, Brandenburg und Baden-Württemberg. Quelle: Nature (2019)

WDR®

Was ist zu unterlassen? Wälder nicht heißschlagen!
Buchenwaldrest im Elm (bei Braunschweig)



Foto: Karl-Friedrich Weber (2019)

**Was ist zu unterlassen? Wälder nicht heißschlagen!
Fast-Kahlschlag im Eichenwald der Stadt Müllheim**



Foto: László Maráz, 2019

Was ist zu unterlassen? Aus einer Fichtenplantation einen
Douglasienacker zu machen, wie hier im
Gemeindewald Weissach bei Stuttgart



Foto: Klaus Borger (2019)

Was ist zu unterlassen? Der Öffentlichkeit keine Märchen erzählen!

„In Deutschland gibt es keine Plantagen“

Verbrannte Kiefernplantage im Privatwald bei Klausdorf (Treuenbrietzen)

Foto: L. Maráz, 2019

Was ist zu unterlassen?

Der Öffentlichkeit keine Märchen erzählen!



„In Deutschland gibt es keine Plantagen“

Fichtenplantage bei Tschirn (Landkreis Kronach, Oberfranken)

Foto: L. Maráz, im Sommer 2019

Was ist zu unterlassen?

**Nach Waldbrand geräumte und
gepflügte Fläche maschinell mit
Kiefer 1.0 zu bepflanzen.
Treuenbrietzen, Privatwald
westlich von Klausdorf.**

**Links: Mai 2019. Rechts: Juli
2019**



Was ist zu unterlassen?

Den Leistungsdruck auf den Wald immer weiter zu steigern

Aus dem Bericht zur Statustagung der Charta für Holz, Berlin, 17. September 2019

„Vor den mehr als 100 Tagungsteilnehmern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, forderte [Eva] Müller [BMEL] „Holz als den wichtigsten nachwachsenden Rohstoff mit dem Ziel des Klimaschutzes „stärker und langanhaltender in die Wirtschaftskreisläufe einzuspeisen, um der Atmosphäre das Treibhausgas Kohlendioxid zu entziehen“. **Zudem müsse der Wald angesichts der angestrebten Bioökonomie auch in veränderter, klimatauglicherer Baumarten-Zusammensetzung weiterhin den wichtigen Rohstoff Holz erzeugen, um nichterneuerbare Rohstoffe zu ersetzen.** „Für dieses Ziel müssen wir mit sachlichen Argumenten und Fakten in der Öffentlichkeit werben und verstärkt Überzeugungsarbeit bei jenen leisten, die der Verwendung von Produkten aus nachhaltiger Waldwirtschaft noch kritisch gegenüberstehen“ so die Abteilungsleiterin

Was ist zu tun? Natürliche Verjüngung fördern!



Aus dem Kreis der 86 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 6. Tagung der Sektion Forstgenetik / Forstpflanzenzüchtung im DVFFA vom 16. bis 18. September 2019 in Dresden wurde die folgende gemeinsame Erklärung verabschiedet:

Forstliches Vermehrungsgut für den Wald im Klimawandel

Handlungsbedarf

Überprüfung der Verjüngungsart

Die BWI3 weist mit 85 % Flächenanteil die Naturverjüngung als die überwiegende Verjüngungsart im deutschen Wald aus. Vor dem Hintergrund des sich ändernden Klimas **ist eine kritiklose Übernahme jeglicher Naturverjüngung kontraproduktiv.** Auf einem großen Teil der Fläche sind der Pflanzung und der Saat unter Verwendung von hochwertigem, herkunftsgesichertem und besser klimaangepasstem Vermehrungsgut ein höherer Stellenwert beizumessen.

Was ist zu tun? Natürliche Verjüngung fördern! Voraussetzung:
waldgerechte Jagd. (*sagt auch Förster Dietrich Henke*)



**Naturverjüngung ohne Zaun mit Eiche, Rotbuche, Eberesche etc. in Kiefernforst
auf extrem trockenen Sanddünen. Stadtwald Treuenbrietzen. Foto: L. Maráz**

Tipps zum Schutz vor Borkenkäfern

SZ-WND 14.11.19

Die Forstbetriebsgemeinschaft erklärt, wie Waldbesitzer die Schädlinge wieder loswerden können.

ST. WENDEL (red) Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Saarwald seien allgegenwärtig. Besonders bei den Nadelbaumforsten, die als Monokulturen angelegt wurden, seien die Folgen sichtbar. Aber: „Wer meint, mit dem Abholzen abgestorbener Fichtenwälder und der anschließenden Räumung der Flächen etwas Gutes zu tun, irrt gewaltig“, warnt Klaus Borger, Vorsitzender der Forstbetriebsgemeinschaft. Der Kahlschlag und das Räumen der Flächen seien ökonomisch und ökologisch völlig abwegig. Denn: „Wenn die Fichte abgestorben ist, stellt sie für Schadinsekten wie den Borkenkäfer keinen Lebensraum dar. Borkenkäfer befallen ausschließlich lebende, aber geschwächte Fichten“, erklärt Borger.

Es gebe oft aber auch Möglichkeiten, den Befallsdruck im noch gesunden Wald zu reduzieren. Ziel müsse es immer sein, die Wälder möglichst geschlossen zu halten. „Je weniger Rückegassen den Wald gliedern, desto besser ist dies für das Mikroklima“, erläutert Borger weiter. Die Verdunstungsrate der Waldböden werde reduziert, die Wasserversorgung durch Bodenverdichtungen werde weniger gestört und die Bäume selbst würden

„Die H... von Ok... gen, da...

aktiv sind“, rät Borger. Der Holzeinschlag außerhalb dieser Zeit führe bei Nadelbäumen dazu, dass Borkenkäfer durch die dann entstehenden Duftstoffe geradezu angelockt würden. Ziel der Ernte von Bäumen müsse darin bestehen, das Waldgefüge nicht zu beeinträchtigen. „Systematische stärkere Eingriffe in den

Wald führen meist zum Heißschlag der Wälder“, warnt der Vorsitzende.

Bereits abgestorbene Nadelbäume sollten als Schirm auf der Fläche stehen bleiben. Es sei belegt, dass sich unter diesen Baumleichen die nachfolgende Baumgeneration hervorragend entwickle. Auch



Der Borkenkäfer macht den Bäumen zu schaffen.

FOTO: ROLAND WEIHRAUCH/DPA

von jeglicher Flächenvorbereitung rät Borger ab. Beim Stehenlassen der abgestorbenen Fichten sei dies ohnehin nicht notwendig, da sich hier sogenannte Konkurrenzvegetation weniger stark entwickelt als auf einer Freifläche.

„Dort, wo die Naturverjüngung nicht die erwünschten Ergebnisse bringt, sollte man prüfen, ob dies am Wildfraß oder an fehlenden Samenbäumen liegt“, empfiehlt Borger. Dann könnten heimische Baumarten (Buche, Hainbuchen, Bergahorn, Weißtanne und Bergahorn) nur mit Schutz gegen Wildfraß unterpflanzt werden (maximal 500 Pflanzen pro Hektar). „Am besten ist es, sogenannte Wildlinge oder noch besser Baumsamen aus dem eigenen Waldumfeld einzusetzen“, weiß Borger.

Was ist zu tun? Holz und Biomasse im Wald belassen, natürliche Gegenspieler fördern (Saarbrücker Zeitung, 14.11.2019)

Handlungsempfehlung „Borkenkäfer was nun?“ gibt es im Internet auf der Webseite www.fbg-saarland.de/publikationen.html oder als Flyer, der nach Vorlage eines frankierten Briefumschlages zugesandt wird.

www.FBG-Saarland.de

Produktion dieser Seite:

Melanie Mai

Sarah Konrad



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



*Forum Umwelt
und Entwicklung*